



Jahresbericht 2015

«Wo bleibt
die Zeit?»



Jahresbericht 2015

Inhalt

Bericht der Präsidentin	3
Berichte aus den Bereichen	4
Organigramm/Stiftungsrat	10
Personelles	11
Kennzahlen	12
Dank	13
Bilanz	14
Jahresrechnung	15



Alterszentrum Mittleres Wynental
Kreuzbündtenstrasse 6
5727 Oberkulm
Telefon 062 768 82 30
Telefax 062 768 82 39
info@az-oberkulm.ch
www.az-oberkulm.ch

Impressum

Text: Alterszentrum Mittleres Wynental
Gestaltung: www.hellermeier.ch, Emmenbrücke
Fotografie: Foto Dany Schulthess, Emmenbrücke
Druck: beagdruck, Emmenbrücke
Titelbild: Bewohnerin Annemarie Buchser

© 2016, Alterszentrum Mittleres Wynental

Bericht der Präsidentin

«Jede Zeit hat ihre Ecken und Nischen, ihre Verstecke und Vorratskammern.»

Brigitte Fuchs, Schweizer Lyrikerin

Zeit ist ein kostbares Gut. Sie vergeht so schnell und ob der Hektik unseres Alltags bemerken wir oft nicht, was wir alles erlebt haben. Wir stehen mittendrin im Geschehen.

Für unsere Klientinnen und Klienten in Spitex und Alterszentrum vergeht die Zeit nicht immer so schnell. Sie sind ans Bett gebunden und warten darauf, dass etwas geschieht, das Farbe in ihren Alltag bringt. Oder sie können nicht weiter gehen als bis zum Briefkasten oder vor die Haustür.

Die Mitarbeitenden unserer Institutionen sind sehr oft das Bindeglied zur Gesellschaft. Sie leisten neben ihrer professionellen Arbeit viel mehr. Sie füllen die Zeit mit Informationen aus dem täglichen Leben und lassen vergangene Zeiten aufleben, indem sie den Menschen zuhören, wenn sie aus früheren Tagen erzählen.

Brigitte Fuchs beschreibt sehr schön, dass aus jeder Zeit Erinnerungen zurückbleiben. Wir müssen nur angestossen werden, um diese aus ihren Verstecken zu locken, damit der Film des Lebens vor unseren Augen abgespielt wird.

Für dieses Anstossen bedanke ich mich bei allen, welche sich im vergangenen Jahr für das Wohlergehen unserer Klientinnen und Klienten eingesetzt haben, ganz herzlich. Sie ermöglichen ihnen, dass auch die jetzige, schwierigere Zeit ihre Vorratskammern auffüllen kann. Zeit zu schenken, ist etwas vom Wertvollsten, was der Mensch weitergeben kann. Ich schätze dieses Engagement sehr.

Brigitte Gautschi-Haller, Präsidentin des Stiftungsrates



Berichte aus den Bereichen
Wo bleibt die Zeit?



Bewohnerin Ida Hofmann

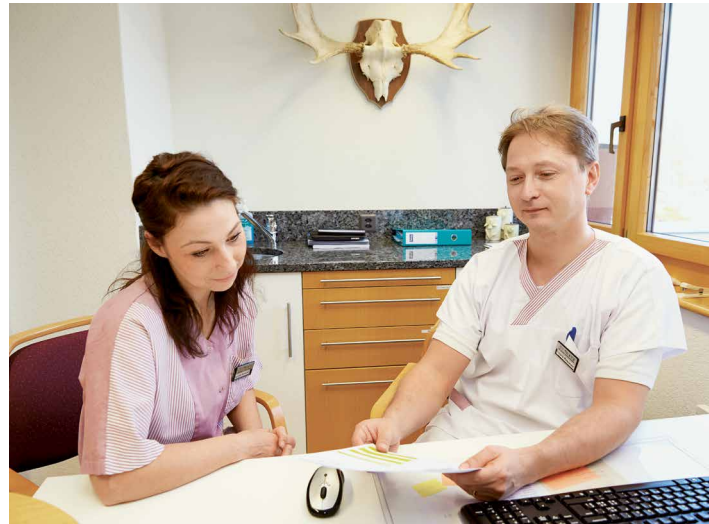
Bericht des Zentrumsleiters

Im Jahr 2015 habe ich mich intensiv mit der Frage «Wo bleibt die Zeit?» beschäftigt. Immer wieder höre ich den Satz «Ich habe keine Zeit». Aber wir haben doch alle gleich viel Zeit? Die Frage ist nur, was man mit seiner Zeit macht. Das vergangene Jahr hatte 365 Tage mit je 24 Stunden. Davon habe ich 193 Tage im Alterszentrum an meinem Arbeitsplatz verbracht. 104 Tage waren Wochenenden, an 28 Tagen durfte ich Ferien machen und an 40 Tagen liess ich mich weiterbilden.

In meiner Funktion als Heimleiter ist es wichtig, viel Zeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzubringen. Das ist ja verständlich, haben wir doch in unserem Betrieb rund 100 Personen angestellt. Selber habe ich mir als Vorgabe auferlegt, dass in unserer Institution niemand angestellt wird, ohne dass ich bei einem Anstellungsgespräch miteinbezogen worden wäre. Die Mitarbeiterinformation ist selbstverständlich meine Aufgabe. Dann gibt es immer wieder kleinere und grössere Dinge, die mit dem Heimleiter besprochen werden müssen.

Zu meinen Hauptaufgaben gehört das Besetzen unserer Zimmer. Ich führe sämtliche Eintrittsgespräche mit den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie mit deren Angehörigen. Die Planung dieser Gespräche erfordert meistens viel Zeit, da der Schritt, in ein Alters- und Pflegeheim einzutreten, doch nicht ganz so einfach ist. Einiges an Zeit investiere ich in den Kontakt zu den Bewohnern und deren Angehörigen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit mit diversen Anlässen und Infoveranstaltungen gehören zu meinen Tätigkeiten.

Viel Zeit investiere ich in die Kontrolle unserer Finanzen. Diese wichtige Aufgabe ist mit vielen Vorgaben und Auflagen verbunden. Wir arbeiten selbsttragend und führen eine Vollkostenrechnung. Mit einem Budget und einem monatlichen Budgetvergleich haben wir unsere Einnahmen und Ausgaben im Griff. Es ist uns wichtig, dass wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Topleistungen zu einem guten Preis anbieten können.



Stationsleiterin Franziska Baumgart
und Pflegedienstleiter Fredrik Riikonen

Ende Jahr stellt sich die Frage «Wo bleibt die Zeit?». Meine 193 Arbeitstage im Alterszentrum verteilen sich auf die oben erwähnten Aufgaben und auf ganz viele kleine, nicht erwähnte Tätigkeiten.

Jakob Faes, Leiter Zentrum

Pflegedienst

Spannendes durften wir mit Cura Time, einem Zeiterfassungsinstrument, erleben. Cura Time ist ein elektronisches Instrument, mit welchem das Pflegepersonal seine Tätigkeiten während einer vorbestimmten Zeitspanne laufend einscannen durfte, um herauszufinden und aufzuzeigen, wo unsere Zeit bleibt. Es benötigte viel Geschick und Übung, um jede einzelne erbrachte Arbeitsverrichtung zu erfassen. Es war zugleich eine wertvolle und interessante Erfahrung, und sie hat uns aufgezeigt, dass wir nicht nur pflegerische Tätigkeiten ausführen, sondern auch für viele andere Bedürfnisse ein offenes Ohr und eine offene Hand haben müssen. Die Analyse dauerte insgesamt zwei Wochen und basierte auf einer guten Zusammenarbeit mit allen Bereichen im Haus. Im letzten Jahresbericht habe ich Ihnen von Veränderungen erzählt, und dass diese unaufhaltsam sind. Auch



Joseph Ndidiezue, Technischer Dienst



Bewohnerin Seline Wälti

die Zeit zieht unaufhaltsam an uns vorbei. Wir alle versuchen diese effizient und sinnvoll zu nutzen, indem wir nicht auf der Stelle treten, sondern mit dem Lauf der Zeit mitgehen. So war es beispielsweise vor einigen Jahren noch der Fall, dass das Pflegepersonal von Hand alle nötigen Informationen über das Wohlbefinden der Hausbewohner in einen Kardex eintragen musste. Heute verrichtet das Pflegepersonal diese Arbeit elektronisch, mit einem schnellen, manchmal mit Tücken verbundenen Computer.

Ich freue mich stets über die laufende Zeit, denn ich kann sehen, wie sich unser Personal und vor allem unsere Auszubildenden weiterentwickeln. So konnten wir 2015 unserer FaGe-Lernenden (Fachangestellte Gesundheit) Natascia Danieli zu ihrer gut bestandenen Lehrabschlussprüfung gratulieren. Die Zeit für ein grosses Dankeschön an mein Mitarbeiterteam und an alle anderen Bereiche in unserem Haus ist da. Es war mir eine grosse Freude, auch im Berichtsjahr 2015 wieder gemeinsam mit euch zu arbeiten. Ich wünsche allen eine schöne und immer wieder auch erholsame Zeit.

Fredrik Riikonen, Leiter Pflegedienst

Facility Management/ Technischer Dienst

Am 1. Februar 2015 nahm ich meine Tätigkeit im Alterszentrum Mittleres Wynental (AZ) auf. Ein Ziel für die ersten elf Monate war, mir einen Überblick über den Betrieb zu verschaffen. So lernte ich Abläufe und Anforderungen in der Lingerie und Reinigung kennen, daneben die des Technischen Dienstes.

Auch durfte ich mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt werden, ebenso mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Das ist immer wieder faszinierend. Kein Mensch gleicht dem anderen. So kommt es zu jeder Zeit im Leben zu neuen, spannenden Begegnungen.

Dass das AZ durch seine unterschiedlichen Menschen geprägt ist, wurde spürbar, als im laufenden Jahr bereits erste Veränderungen in den Abläufen und Arbeitsausführungen umgesetzt wurden. Von der Mitarbeiter- und Bewohnerseite gab es sowohl positive als auch negative Reaktionen. Für das Haus brachten die Umstellungen klare Vorteile, die nicht für alle gleich erkennbar waren. Schliesslich aber konnte sich die Mehrheit auf die Neuerungen einstellen, in ihnen Positives und die Vorteile in den Arbeitsabläufen erkennen.



Cheminéeraum, Kafi Bündten

Veränderungen gab es vor allem im Ablauf der Reinigungsarbeiten. In der Lingerie konnte Platz geschaffen werden. Zwischen den Abteilungen Reinigung und Lingerie gibt es jetzt regelmässig einen Austausch. Beide befinden sich auf gleichem Wissensstand, haben mehr Verständnis füreinander, kennen Problemzonen und können besser gemeinsam arbeiten.

2015 wurde auch eine intensive Bauetappe abgeschlossen, in der in den vergangenen zehn Jahren die 70 Bewohnerzimmer komplett renoviert und mit Duschen ausgestattet wurden. Zeit, innezuhalten, sich zu freuen und allen Beteiligten zu danken.

Nach langen 36 Jahren musste die Tauchpumpe ersetzt werden. Herzlichen Dank an alle Handwerker für die Flexibilität und gute Zusammenarbeit. Wie immer gab es im Technischen Dienst auch viel Unvorhergesehenes neben all dem Alltagsgeschehen. Und wie immer wurde dafür die notwendige Zeit gefunden und aufgebracht.

Meinen Mitarbeitenden möchte ich ein grosses Dankeschön für ihre Zeit und die gute Mithilfe aussprechen.

Tamara Hunziker, Leiterin Facility Management
Heinz Bertschi, Leiter Technischer Dienst

Kafi Bündten

«Der eine wartet darauf, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.» D.A.

Wie die Zeit vergeht! Bereits können wir über das vierte Berichtsjahr seit Neueröffnung des Kafi Bündten berichten. Ein lebhaftes, arbeitsintensives Jahr mit zahlreichen treuen und auch laufend neuen Gästen aus der nahen und vermehrt auch weiteren Umgebung lässt uns positiv zurückblicken. Mundpropaganda und zufriedene, wiederkehrende Gäste zeugen davon, dass wir mit unserem Konzept auf dem richtigen Weg sind. Gemütliches Beisammensein bei einem guten Mittagessen, bei einem feinen Zvieri, einem Glas Wein oder Bierli und nicht zuletzt die gut besuchten geselligen musikalischen Anlässe bestätigen: Wir sind und bleiben eine wichtige Drehscheibe für Begegnungen von Menschen, die sich Zeit nehmen oder Zeit schenken. Viele unserer Pensionäre verbringen gerne Zeit im gemütlichen Kafi, beobachten das Kommen und Gehen, freuen sich über einen Besuch oder spontanen Schwatz oder sie vertreiben sich die Zeit mit Zeitunglesen.

Durch gemeinsames kräftiges Anpacken können wir, das Mitarbeiterteam im Kafi, mit grosser Unterstützung des Küchenteams unser Angebot



Irene Widmer und Küchenchef Martin Kinzel

laufend anpassen und auf die Ansprüche unserer wachsenden Kundschaft ausrichten. Daneben ist es unsere Aufgabe, das Augenmerk stets auf die besonderen Bedürfnisse unserer betagten Hausbewohner zu richten. Es gilt, ein gutes Neben- und Miteinander aller Kunden sicherzustellen.

Unsere Infrastruktur mit verschiedenen Räumlichkeiten und mit moderner Multimediaanlage fand auch 2015 reges Interesse bei Vereinen, Familien und Unternehmen. Auch die schöne, gemütliche Gartenwirtschaft wurde im Berichtsjahr bis weit in den Herbst hinein rege besucht. Das fünfköpfige Mitarbeiterteam war auch 2015 in hohem Masse gefordert, das Wachstum mitzutragen, mit anzupacken und sich laufend neuen Herausforderungen zu stellen. Wir bleiben motiviert und mit Freude dran!

Susanne Härdi, Leiterin Kafi Bündten

Unsere Küche

Wo bleibt die Zeit? Viele unserer Bewohner stellen sich diese Frage sicher öfter. Wo ist die Zeit nur geblieben ... die Zeit von früher? ... der Anstand von früher? ... die Kultur von früher? ... das Essen von früher? Manchmal höre ich von unseren Bewohnern den Wunsch, mehr «so wie früher» zu kochen. Es ist uns aber nur bedingt möglich, die Mahlzeiten wie früher zuzubereiten. Viele Faktoren machen dies schwierig: Hygienevorschriften, andere Zutaten, neue Kochtechniken und Kochgeräte, veränderte Rezepte und vor allem die grossen Mengen. Das Essen kann einfach nicht wie früher, am Familientisch zu Hause, schmecken. Ausserdem hat jede und jeder unserer Bewohner früher anders gekocht, Rezepte abgeändert und eigene entwickelt. Wie können wir dem heute überhaupt noch gerecht werden? Natürlich versuchen wir altersgerecht und nicht allzu neuzeitlich zu kochen, da wir unsere Bewohner nicht überfordern möchten. Aber ist es nicht legitim, auch in der Küche mit der Zeit zu gehen? Wir können die alten Zeiten einfach nicht mehr zurückholen.

Ein anderer Aspekt der Zeit ist der Zeitdruck. In einer Küche rennt man eigentlich immer der Zeit hinterher. Zeit ist immer ein knappes Gut. Jeder Tag ist ein Rennen gegen die Zeit und endet meistens mit einer Punktlandung. Die Küche muss pünktlich sein. Wir können und wollen unsere internen und externen Kunden nicht auf das Essen warten lassen. Mitarbeiterausfälle, verspätete Lieferungen, Bestellfehler, defekte Geräte, unterschiedliche Produktqualität und somit längere Garzeiten sowie viele andere Störfaktoren machen es nicht immer einfach, die Mahlzeiten rechtzeitig auf den Tisch zu bringen. Trotzdem denke ich, dass es uns letztes Jahr wiederum gelungen ist, all unsere vielen Kunden mit pünktlichen Mahlzeiten zufriedenzustellen. Und dies dank meiner engagierten und zuverlässigen Küchenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Martin Kinzel, Leiter Küche

Auswirkungen des demografischen Wandels

An dieser Stelle steht eigentlich nicht die Frage, wo die Zeit bleibt, im Vordergrund, vielmehr fragen wir uns, was die Zeit macht.

Die Schweizer Bevölkerungszahlen sind weiterhin steigend, pro Jahr über 1%. Ende 2014 zählten wir 8 237 666 Personen als ständige Bewohner in unserem Land. Davon sind inzwischen 17,8% über 65-jährig. Die Lebenserwartung stieg bei den Frauen auf 87,4 Jahre und bei den Männern auf 84,4 Jahre. Zum Vergleich: Im Jahr 1964 lag die Lebenserwartung bei den Frauen bei 74,5 Jahren und bei den Männern bei 69,5 Jahren (BFS, Demografie, 2014).

Dem gegenüber steht ein Anteil der Jugendlichen (0–19 Jahre) mit 20,17%. Es wird davon ausgegangen, dass dieser Anteil bis im Jahr 2035 auf 19% zurückgehen wird.

Diese Zahlen zeigen eindrücklich, dass das Verhältnis zwischen den Generationen von der demografischen Alterung geprägt ist. Es stehen immer mehr ältere Menschen weniger jungen Personen gegenüber. Die sinkenden Geburtsraten und die kontinuierlich steigende Lebenserwartung werden dafür verantwortlich gemacht. In den kommenden Jahren wird sich dieses Verhältnis weiterhin massiv verändern, da nun die geburtenreichen Jahrgänge (Babyboomer) in die höheren Altersklassen eintreten werden.

Wir wissen aber auch, dass die Menschen in der Schweiz nicht nur länger leben, sondern länger gesund leben. Untersuchungen zeigen, dass drei Viertel der über 65-Jährigen die verbleibenden Lebensjahre ohne massive gesundheitliche Behinderungen erleben können. Tatsache ist also, dass die Anzahl der älter werdenden und gesünder bleibenden Personen steigend ist und in den nächsten Jahren auch bleibt. Diverse Begriffe werden für die älteren Menschen verwendet. Da heisst es zum Beispiel die «jungen Alten», die «Senioren», die «älteren Alten», die Pensionärinnen und Pensionäre usw. Wer ist jetzt was? Wann ist der Mensch alt? Diese Frage beantwortet Prof. Dr. phil. François Höpflinger (Universität Zürich) mit der Klassifikation von Phasen der älter werdenden Menschen wie

folgt: «1. Altersphase, noch erwerbstätige Senioren (50+)»; «2. Altersphase, gesundes Rentenalter (auch Drittes Lebensalter genannt)»; «3. Altersphase, Lebensalter verstärkter Fragilisierung, je nach früheren Belastungen durch Beruf und Familie treten altersbezogene Einschränkungen und Defizite auf»; 4. Altersphase, Pflegebedürftigkeit und Lebensende».

Diese Tatsachen zeigen uns ein klares Bild von Menschen, welche immer öfter gesünder und medizinisch gesehen differenzierter älter werden. Für uns ein klares Bild, welches wir unbedingt in unsere Beurteilung für die zukünftigen Angebote der ambulanten und stationären Pflege und Betreuung miteinbeziehen müssen. So gesehen zeigt uns die Zeit den Weg unserer zukünftigen Arbeit.

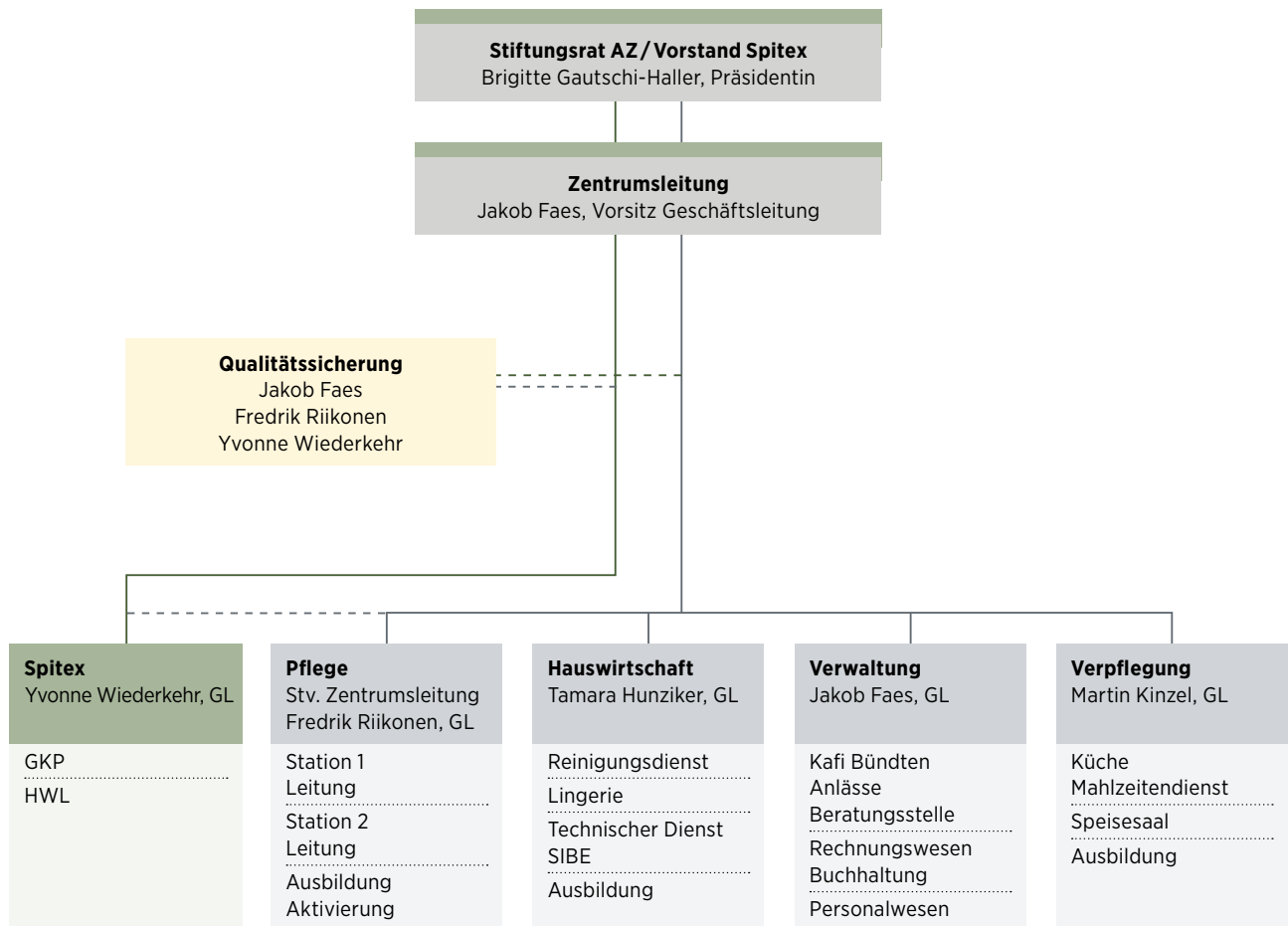
Jakob Faes, Leiter Zentrum



Teilansicht Gebäude Ostseite

2015

Organigramm



Kennzahlen Personelles

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per 31.12. **2015** 2014 2013

100-Prozent-Stellen	62	59	48
Pflege Betreuung	28	27	26
Pflege Betreuung Spitex	13	12	—
Hausdienst / Küche / Kafi	30	31	29
Hauswirtschaft Spitex	4	7	—
Technischer Dienst	2	3	3
Leitung / Verwaltung	4	4	4
Lernende	9	7	8
Lernende Spitex	2	2	—
Praktikanten	3	1	1
Mitarbeitende total	95	94	71

Pensionierungen

Vier Mitarbeiterinnen wurden im Laufe des Jahres pensioniert: in der Spitex Annette Greber, Pflege; und im Alterszentrum Susanne Kaspar, Facility Management; Käthi Steiner, Leiterin Facility Management; Maya Stoll, Facility Management. Wir danken ihnen herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihnen alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Jubiläen

Für die langjährigen Dienste danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

5 Jahre

Jenny Berger, Spitex, Pflege
Theresia Leutwyler, Stiftungsrätin
Fredrik Riikonen, AZ, Leiter Pflege
Edmund Studiger, Stiftungsrat

10 Jahre

Ruth Schönenberger, AZ, Pflege

15 Jahre

Karin Lüthy, AZ, Facility Management

20 Jahre

Rita Märki, AZ, Pflege
Susanne Kaspar, AZ, Facility Management

25 Jahre

Daniela Diala, AZ, Köchin
Erika Wüst, Spitex, Pflege

30 Jahre

Mareili Hauser, AZ, Alltagsgestaltung
Hansjürg Schneider, AZ, Koch

Der Stiftungsrat / Vorstand

Brigitte Gautschi-Haller, Oberkulm, Präsidentin
Roland Lutz, Teufenthal, Vizepräsident
Manuela Basso-Pingiotti, Unterkulm, Aktuarin
Hansueli Bärtschi, Unterkulm, Ressort Stationär
Roger Stenz, Zetzwil, Ressort Finanzen
Edmund Studiger, Oberkulm, Ressort Ambulant
Gabi Tommasini, Unterkulm, Ressort Stationär
Annemarie Killer-Minder, Zetzwil, Ressort Stationär
Peter Steiner, Gontenschwil, Ressort Ambulant

Kennzahlen

Bewohnerstatistik/Abschied

Bewohnerinnen und Bewohner per 31.12.	2015	2014	2013
Frauen	58 Personen	54 Personen	55 Personen
Männer	15 Personen	18 Personen	18 Personen
Bewohner total	73 Personen	72 Personen	73 Personen
Durchschnittsalter	87,63 Jahre	87,28 Jahre	86,84 Jahre
Älteste Bewohnerin	98 Jahre	97 Jahre	97 Jahre
Jüngster Bewohner	68 Jahre	48 Jahre	66 Jahre
Durchschnittsaufenthalt	3,87 Jahre	3,79 Jahre	3,41 Jahre

Abschied nehmen mussten wir von:

Hans-Rudolf Abbühl
Karl Büchi
Helen Häfeli-Zimmermann
Vaniglia Hofmann-Repezza
Susi Hunziker-Matter
Werner Hunziker-Müller
Jakob Hunziker-Rytz
Helga Hunziker-Zehentner
Peter Karrer-Winkler
Robert Kaufmann-Allemand
Johanna Ledermann-Zingg
Dora Maurer-Hunziker
Ruth Müller-Stadler
Ida Rytz-Müller
Hermine Schäfer
Alice Senn
Elsa Wasser-Spirgi

Wir werden unseren Verstorbenen ein
ehrendes Andenken bewahren.



Jahresbericht Dank

Der demografische Wandel fordert uns. Unsere Aufgaben werden noch differenzierter und Tag für Tag werden wir mit Aufgabenstellungen konfrontiert, welche von jedem Einzelnen grosses Fachwissen, Flexibilität und Sozialkompetenz verlangen. Wir wollen unseren Klientinnen und Klienten sowie unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die optimale Pflege und Betreuung anbieten. Dies können wir nur mit motivierten, für die Zukunft offenen Personen auf allen Ebenen.

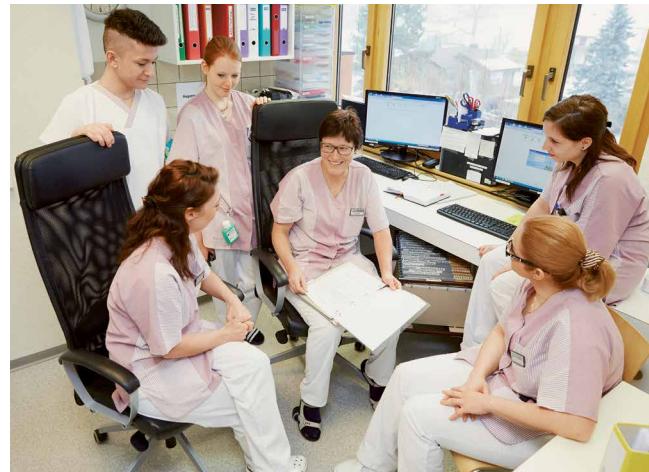
Ich bedanke mich herzlich für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, welcher die Zeichen der Zukunft erkannt hat und die nötigen strategischen Massnahmen eingeleitet hat.

Ohne unsere Mitarbeitenden, insbesondere ohne das Kader, könnten wir unseren Aufgaben nicht nachkommen. Für die hervorragend geleistete Arbeit danke ich herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Stufen. Mehrheitlich positive Rückmeldungen zeigen mir, dass wir auf gutem Wege sind.

Weiter bedanke ich mich bei allen Personen und Organisationen, die 2015 zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Klienten beigetragen haben. Namentlich erwähnen möchte ich Ärzte, Vereine, Seelsorger, freiwillige Fahrerinnen und Fahrer und freiwillige Helferinnen und Helfer.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei jenen Personen und Gruppierungen, welche mit ihren Spenden unser Alterszentrum sowie die Spitex tatkräftig unterstützt haben.

Jakob Faes, Leiter Zentrum



Übergaberapport Pflegeteam



Bewohnerin Erna Weber



Gartenrestaurant Kafi Bündten

Finanzbericht

Bilanz per 31.12.2015

AKTIVEN in CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	2 276 070.27	1 538 688.81
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	466 894.24	521 088.52
Übrige kurzfristige Forderungen	128 323.45	71 897.05
Vorräte	56 722.98	47 512.33
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13 527.00	10 871.65
Umlaufvermögen	2 941 537.94	2 190 058.36
Sachanlagen		
Immobilie Sachanlagen	3 979 078.12	4 280 215.12
Mobile Sachanlagen	253 205.60	398 917.10
Anlagevermögen	4 232 283.72	4 579 132.22
Total Aktiven	7 173 821.66	6 769 190.58

PASSIVEN in CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	178 422.83	234 363.22
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	266 642.65	236 646.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	131 300.00	20 700.00
Kurzfristige Rückstellungen	48 597.05	143 623.28
Kurzfristiges Fremdkapital	624 962.53	635 332.50
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 100 000.00	1 100 000.00
Rückstellungen	2 408 013.21	2 018 013.21
Langfristiges Fremdkapital	3 508 013.21	3 118 013.21
Stiftungskapital	2 947 616.13	2 947 616.13
Rücklagen	—	1 738 013.21
Umgliederung Rücklagen in das Fremdkapital	—	-1 738 013.21
aus Spendeneingängen	13 438.20	11 386.00
aus Gewinnvortrag	54 790.54	22 486.32
aus Jahresergebnis	25 001.05	34 356.42
Organisationskapital	3 040 845.92	3 015 844.87
Total Passiven	7 173 821.66	6 769 190.58

Finanzbericht

Erfolgsrechnung

in CHF	2015	2014
Pensionstaxen	2 827 634.50	2 754 647.00
Betreuungstaxen	781 159.20	736 229.70
Pflege taxen KVG	1 721 120.30	1 595 407.50
Ertragsminderungen aus Leistungen an Bewohner	—	- 3 000.00
Medizinische Nebenleistungen	78 619.25	105 422.90
Spezialdienste	3 017.05	2 782.55
Übrige Leistungen für Heimbewohner	55 131.40	49 306.55
Übriger Mietertrag	285.00	300.00
Nebenbetriebe wie Cafeteria, Restaurant	188 340.20	171 628.00
Leistungen an Personal und Dritte	600 962.55	582 788.25
Mehrwertsteuer aus Nettoerlösen	-24 867.25	-23 517.10
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	6 231 402.20	5 977 695.35
Besoldungen Pflege	-1 601 796.90	-1 557 260.00
Besoldungen Leitung und Verwaltung	-357 692.32	-371 913.90
Besoldungen Ökonomie und Hausdienst	-1 314 617.78	-1 218 139.50
Besoldungen Technische Dienste	-184 714.25	-142 633.45
Sozialleistungen	-551 686.75	-564 585.35
Honorare für Leistungen Dritter	-11 482.00	-16 741.00
Personalnebenaufwand	-90 756.54	-84 972.89
Personalaufwand	-4 112 746.54	-3 956 246.09
Medizinischer Bedarf	-73 160.47	-64 295.92
Lebensmittel und Getränke	-610 151.47	-614 817.61
Haushalt	-88 650.61	-101 511.56
Unterhalt und Reparaturen	-685 770.61	-554 026.06
Aufwand für Anlagenutzung	-23 413.65	-23 413.65
Energie und Wasser	-110 361.80	-116 083.85
Büro und Verwaltung	-104 243.49	-116 166.54
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	-25 440.74	-25 801.05
Übriger Sachaufwand	-76 204.15	-71 947.70
Übriger betrieblicher Aufwand	-1 797 396.99	-1 688 063.94
Abschreibungen auf Sachanlagen	-271 813.53	-273 671.38
Betriebsergebnis (EBIT)	49 445.14	60 013.94
Finanzertrag	3 785.21	1 967.03
Finanzaufwand	-28 222.50	-28 751.80
Finanzergebnis	-24 437.29	-26 784.77
Ordentliches Ergebnis	25 007.85	33 229.17
Spendeneinnahmen lfd. Jahr	5 695.30	2 052.20
Übriger ausserordentlicher, periodenfremder Ertrag	182 767.55	20 077.90
Ausserordentlicher, periodenfremder Aufwand	-1 036.70	-21 002.85
Zusätzliche Abschreibungen/Rücklagen	-187 432.95	—
Ausserordentliches, einmaliges, periodenfremdes Ergebnis	-6.80	1 127.25
Jahresergebnis	25 001.05	34 356.42



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Spitex Mittleres Wynental

Jahresbericht 2015



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

Spitex Mittleres Wynental

«Wo bleibt
die Zeit?»

Jahresbericht 2015

Inhalt

Bericht der Spitex	3
Bilanz	4
Jahresrechnung	5



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Spitex Mittleres Wynental
Kreuzbündtenstrasse 6
5727 Oberkulm
Telefon 062 768 82 30
Telefax 062 768 82 39
spitexkulm@gmx.ch
www.spitexag.ch

Bericht der Spitex

Ambulant vor stationär

Bereits in der Gesundheitspolitischen Gesamtplanung (GGpl 2010) hat der Kanton Aargau in der Strategie «Hilfe und Pflege zu Hause» den Grundsatz «ambulant vor stationär» gewählt. Im Spitex-Leitbild, welches als verbindlich in Bezug auf das Leistungsangebot und die Qualitätssicherung gilt, wird von einem Mindestangebot gesprochen. Dazu gehört auch die Sicherstellung von spezialisierten Pflegeangeboten der Kinderspitex und der ambulanten Onkologie-Pflege. Dieses Mindestangebot ist mit den Gemeinden in Leistungsaufträgen geregelt. Darin sind die Tarife bestimmt und die Beiträge der Gemeinden werden festgehalten.

In der vergangenen Zeit hat sich insbesondere im ambulanten Bereich der demografische Wandel stark bemerkbar gemacht. Die Personen in der 3. und 4. Altersphase (siehe S. 9, Auswirkungen des demografischen Wandels) wollen vermehrt zu Hause gepflegt und betreut werden. Neben der Forderung nach einem grossen Angebot von verschiedenen Dienstleistungen ist dieser Wandel zeitlich eine Herausforderung für unsere Spitex. Und zwar geht es um einen 24-Stunden-Service für sieben Tage die Woche. Dies erfordert eine Anpassung der Leistungsverträge und auch der personellen Ressourcen.

Wir leben die Strategie «ambulant vor stationär» und sind uns der Wichtigkeit unserer Spitex in der Zukunft bewusst.

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Qualität. Betroffen von dieser vieldiskutierten Qualität sind alle Bereiche, Klientinnen und Klienten, Angehörige und natürlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie jedes Jahr mussten wir, bis Februar 2015, unser Qualitätsreporting an die Berner Fachhochschule einreichen. Diese wertet im Auftrag des Kantons Aargau dieses Reporting von den insgesamt 54 Institutionen im Aargau aus. In dieser «Berichterstattung» mussten wir Angaben über definierte Abläufe, Strukturen, Organisationsaufbau, Handlungsbestimmungen sowie Personalzusammensetzung und -administration machen. Viele dieser Daten sind bei uns im iQMS (intelligentes Qualitäts Management System) abgelegt und können direkt vom System her aufgearbeitet

werden. Diese Daten müssen natürlich dem Ist-Zustand entsprechen und möglichst die Qualitätsvorgaben des Kantons erfüllen. Falsche Angaben lohnen sich hier nicht!

Jedes Jahr lost der Kanton verschiedene Institutionen aus, welche in einem Audit geprüft werden. 2015 hat unsere Spitex das Los gezogen. Mit dem Donnerstag, 30. Juli 2015, bekamen wir ein Auditdatum in der Mitte des Jahres. Am besagten Tag erlebten wir durch die Firma Concret AG ein professionelles Audit. Sämtliche Bereiche wurden überprüft und beurteilt. Die Vereinspräsidentin, Kader und Mitarbeitende wurden befragt und beobachtet. Unsere Ablagen und Dokumente wurden auf Vollständigkeit und Aktualität überprüft. Der ganze Betrieb wurde also durchgecheckt.

Aufgrund des Audits wurde die telefonische Erreichbarkeit von zwei auf vier Stunden täglich erhöht. Fallbesprechungen werden nun in separaten Sitzungen durchgeführt. Verbesserungen aus diesen Besprechungen werden dokumentiert. Regelmässige, vorgegebene Selbstevaluationen werden durchgeführt und ebenfalls dokumentiert.

Das Departement Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau hat bestätigt, dass unsere Spitex sämtliche Vorgaben zur Qualitätssicherung erfüllt.

So werden die vielen, zum Teil sicher nötigen Vorgaben neben dem normalen Tagesgeschäft auch noch umgesetzt und man stellt sich immer wieder die Frage: «Wo bleibt die Zeit?»

Jakob Faes, Geschäftsführer



Bernadette Müller, Elisabeth Lüscher,
Andrea Odermatt

Finanzbericht

Bilanz per 31.12.2015

AKTIVEN in CHF	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	156 119.36	148 722.86
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	92 249.40	64 750.20
Übrige kurzfristige Forderungen	—	900.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	26 512.80	34 246.40
Umlaufvermögen	274 881.56	248 619.46
Finanzanlagen (Mietkaution)	4 026.20	4 024.00
Mobile Sachanlagen	15 431.92	17 968.24
Anlagevermögen	19 458.12	21 992.24
Total Aktiven	294 339.68	270 611.70

PASSIVEN in CHF	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:		
- gegenüber Dritten	4 474.95	4 860.28
- gegenüber Nahestehenden	11 510.70	13 179.60
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten:		
- gegenüber Dritten	12 828.90	19 107.65
- gegenüber Nahestehenden	18 000.00	—
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 600.00	2 500.00
Kurzfristiges Fremdkapital	49 414.55	39 647.53
Freiwillige Gewinnreserven	230 964.17	253 016.86
Jahresergebnis	13 960.96	-22 052.69
Eigenkapital	244 925.13	230 964.17
Total Passiven	294 339.68	270 611.70

Finanzbericht

Erfolgsrechnung

in CHF	2015	2014
Bedarfsabklärung und Beratung	35 657.20	27 324.85
Untersuchung und Behandlung	199 600.80	178 823.25
Grundpflege	154 941.15	149 726.85
Patientenbeteiligungen	70 416.80	68 489.80
Hauswirtschaft und Betreuung	52 597.95	71 237.05
Ertragsminderungen Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft	-7 312.75	-502.60
Einnahmen andere Fachbereiche	23 885.30	25 710.85
Material und Vermietung	28 901.75	24 496.10
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	558 688.20	545 306.15
Gemeinde-/Bezirks-/Korporationsbeiträge	331 828.00	320 641.00
Mitgliederbeiträge	38 770.00	40 880.00
Spenden betrieblich	17 768.34	17 543.55
Betriebsbeiträge	388 366.34	379 064.55
Betriebsertrag	947 054.54	924 370.70
Besoldung	- 723 238.80	723'577.65
Sozialleistungen	- 79 174.55	-82 377.70
Arbeitsleistung Dritter	- 3 330.10	-10 329.45
Personalnebenaufwand	-12 972.10	-16 184.35
Personalaufwand	-818 715.55	- 832 469.15
Medizinischer Bedarf	-17 667.50	-16 228.05
Fahrzeug- und Transportaufwand	-26 393.30	-29 924.55
Unterhalt und Reparaturen	- 3 173.02	-2 181.62
Aufwand für Anlagenutzung	-1 089.40	—
Raumaufwand	-31 622.85	-31 979.10
Verwaltungs-, EDV- und Werbeaufwand	-26 880.59	-40 610.51
Versicherungsprämien, Gebühren	-15 348.95	-9 492.15
Übriger betrieblicher Aufwand	-122 175.61	-130 415.98
Abschreibungen	- 2 536.32	- 3 358.71
Betriebsergebnis (EBIT)	3 627.06	-41 873.14
Finanzertrag	6.40	55.25
Finanzaufwand	- 1 291.00	- 1 481.30
Finanzergebnis	- 1 284.60	- 1 426.05
Ordentliches Ergebnis	2 342.46	- 43 299.19
Betriebsfremder Ertrag Stiftung	11 618.50	21 246.50
Betriebsfremder Aufwand	—	—
Betriebsfremdes Ergebnis	11 618.50	21 246.50
Ausserordentlicher, periodenfremder Ertrag	—	—
Ausserordentliches Ergebnis	—	—
Jahresergebnis	13 960.96	-22 052.69